DIE POLITISCHE MACHT KOMMT AUS DEN SCHREIBMASCHINEN

NORDDEUTSCHE FRESSE

NR Vier
September
1974

PREIS: 0,50 DM

HOCH DIE

INTERNATIONALE

KINDERSCHOKOLADE

5,6,VIELE

VIELE SOLIDARITÄTS-

BEWEGUNGEN

Solidaritätskomitee

ANARCHO-MUND TUT WAHRHEIT KUND !

ANZEIGE

VERLAG FREIE GESELL-SCHAFT

anarchistische texte

6 frankfurt18, Postfach 0132

Diese Broschüren,sowie die FREIE PRESSE und die BEFREIUNG sind auch über uns zu beziehen.

Erschienene B ü c h e r:

Was ist eigentlich Anarchie?
Eine Einführung in die Geschichte, Theorie und Praxis des Anarchismus
1oo Seiten DM 2,--

Rudolf Rocker: Absolutistische Gedankengänge im Sozialismus
48 Seiten DM 1,5o

P.J. Proudhon: Was ist das Eigentum
Bd. 1 118 Seiten DM 3,--

Kurzbiografien und Kommentare von bekannten Anarchisten
8o Seiten DM 2,--

Borgius: Ideenwelt des Anrchismus
8o Seiten DM 2,5o

N e u e r s c h e i n u n g e n :

Wil. Reich: Hör zu,Kleiner Mann
92 Seiten DM 4,--

J. H. Mackay: Sturm
Sozialrevlutionäre Gedichte
1oo Seiten DM 5,--

B.R. Tucker: Staatssozialismus und Anarchismus
34 Seiten DM 1,5o

Bio- und Bibliografie von Max Nettlau, 3o Seiten DM 1,5o

F. Constantini: Bilder aus der Geschichte des Anarchismus
DM 1,5o

Sexpol
(Paul Albrecht, Madlène Vernet Emma Goldmann) ca- 1oo S. DM 5,--

NORDDEUTSCHE FRESSE

HerausgeberAnschrift des Redaktionskollektivs und presserechtlich verantwortlich:
Gerhard Knapienski 3 Hannover Steintorfeldstr.4

Fotos: von der APH(ANARCHO PRESSE HANNOVER) soweit nicht anders gekennzeichnet
Meldungen,die mit ID gekennzeichnet sind,haben wir vom Informationsdienst, der erscheint in Frankfurt,Homburgerstr.36,übernommen
Meldungen,die gekennzeichnet sind,geben nicht unbedingt die Meinung des Redaktionskollektives wieder,alle Rechte bleiben dann bei den Verfassern
Die NORDDEUTSCHE FRESSE erscheint monatlich.
Die Redaktionssitzungen sind meistens öffentlich,und werden bekanntgegeben
Einzelbestellungen werden nur als Abos gegen Vorauszahlung von 12DM für 12 Ausgaben durchgeführt,Lieferbedingungen für Buchläden und arbeitende Gruppen auswärts werden auf Anfrage mitgeteilt
Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. o3/74
Alle Zahlungen mit befreiender Wirkung nur auf Postscheckkonto:
Gerhard Gansert 3 Hannover Kontonummer: Han 4106 15-3o6
Auflage z.Z. 5oo Druck: Eigendruck
Preis o,5oDM
Buchläden zzgl.Porto

INHALT

Diese Nummer ist fast ausschliesslich dem Thema Chile gewidmet. Geplant war an sich noch ein Bericht zum Altstadtfest,der ist aber zu gunsten der Aktualität von Chile fallen gelassen worden. Da die Geschichte aber trotzdem recht wichtig ist(wir verkaufen auf dem Flohmarkt 3o% unserer Auflage)drucken wir das Flugblatt hierzu ab.Damit sind insgesamt 4 Seiten dieser Zeitung vom KB,das ist ein Einzelfall,die Norddeutsche Fresse wird keine Lokalausgabe des Arbeiterkampf.Die anderen Sachen gehören indirekt auch zum Thema Chile,der Bericht über Uruguay das Gedicht von Tucholsky, das Gedicht von Ernst Jandl ist allerdings nur ein schwacher Trost für die chilenischen Genossen.Zum Gedenktag liesse sich hinzufügen, dass die VR China diplomatische Beziehungen zur Militärjunta unterhält.Die nächste Nummer erscheint im Oktober,bis dahin

schwarzrotfront

Die Redaktion

ANZEIGE

ANZEIGE

Best:impuls, 633 Wetzlar, Postf. 1704; 1,-DM

lest die

FREIE presse

libertäres magazin mit nachrichrichten, informationen und meinungen für jedermann.

OFFSET DIN A4 einfarbig:

Auflage	einseitig	beidseitig
250	14,-DM	22,-DM
500	20,-DM	30,-DM
1000	30,-DM	43,-DM
2000	51,-DM	74,-DM
3000	73,-DM	100,-DM
5000	114,-DM	152,-DM
10000	220,-DM	294,-DM

Die Preise verstehen sich inklusive wiederverwendbaren Aluminiumdruckplatten, Papier und allen Nebenkosten.

Für Genossen gewähren wir Rabatte!!!
Bei bestimmten Projkten, wie Zeitungen Infos, Broschüren Sonderpreise und Zahlungserleichterungen nach Absprache!

Wir sind in der Lage Photos selbst zu rastern und zu vergrößern, ebenso kann von uns eigenes Bildmaterial zur Verfügung gestellt werden.
Druckausführung auch mehrfarbig möglich!

Dringende Aufträge können auch sofort ausgeführt werden!!!

Anfragen bitte an die Redaktion oder an:

ANARCHO PRESSE HANNOVER
c/O Gerhard Gansert
3 Hannover Bronsartstr. 23
Tel.: 44 33 59

Solidarität mit Chile

Wenn diese Zeitung erscheint,ist die Solidaritätswoche anlässlich des ersten Jahrestages des Putsches in Chile gerade zuende.
Ja wir hatten in Hannover sogar 2 Solidaritätswochen,eine von der DKP eine von der Aktionseinheit,dazu eine Reihe von Veranstaltungen einzelner Organisationen:KBW,der unabhängig von der Aktionseinheit noch eine eigene Informationsveranstaltung gemacht hatte,dann KPD zusammen mit dem KB,sowie der SJB.Dazu natürlich die Veranstaltungen der DKP und der Aktionseinheit.
Örtliche und nationale Demonstration mit der Aktionseinheit oder im revolutionären Block, man hat die freie Auswahl.
Inzwischen gibt es in Hannover 3 Chile Komitees,die beiden vom letzten Jahr von der DKP und vom SDS und jetzt als newcomer das Komitee,das aus der Aktionseinheit hervorgegangen ist,und in dem der KBW mit 6 Organisationen(KBW,KHG,KSB, GUV,CSL,Soldaten und Reservistenkomitee)federführend ist.

Es sind mindestens 1o verschiedene Flugblätter erschienen,5 verschiedene Gruppen rufen zu eigenen Aktionen(Veranstaltungen)auf.

Fast unmöglich ist es sich da hindurch zu finden,doch die Folge sollte nicht Passivität sein.Während der Veranstaltung der Aktionseinheit lief gleichzeitig im Apollo der Film:Der unsichtbare Aufstand,der vom Stadtguerillakampf in Lateinamerika handelt.Dieser Film wurde von mehr Leuten besucht als die Veranstaltung!!!
Noch besser hätte man die Missachtung des ganzen Solidaritätrummels nicht zeigen können.
Doch kann dieses abwenden ins unpolitische die Situation nicht ändern.Die Fehler,die von den Gruppen,die die Chile Solidarität tragen,gemacht werden entschuldigen nicht eigenes nichthandeln.Wenn man die bestehenden Formen und Inhalte der Chile Solidarität ablehnt,dann sollte man sie nicht ignorieren,sondern bekämpfen und besseres dagegen setzen.Dies erfordert z.B. auch eine inhaltliche(ideologische) Auseinandersetzung mit den theoretischen Positionen der verschiedenen Gruppen.
Um das Interesse an solchen Fragen zu fördern berichten wir diesmal recht ausführlich über die Chile Solidarität (fast schon eine Dokumentation) Informationen über die Situation in Chile sind auch dabei, ach ja,unser eigener politischer Standpunkt wird dabei wohl auch etwas klar.

Chile Solidarität ist in.
Warum gerade Chile?
Unterdrückung gibts doch auch anderswo.Spanien z.B.,oder um in Lateinamerika zu bleiben Brasilien, Uruguay usw.
In all diesen Ländern gibt es auch Widerstand gegen die Unterdrückung,der unsere Solidarität dringend braucht.Doch nie wurde dafür soviel Solidarität organisiert wie für Chile,oder früher Vietnam.In 3o-4o Städten gibt es Chile Komitees ~~xx~~ meist sogar mehrere, aber z.B. keine Tupamaros Solidaritäts Komitees.Solidarität ist offenbar eine Modeerscheinung.Bezeichnend ist auch,dass der grösste Teil der Chile Komitees erst nach dem Putsch gegründet worden ist.Einige Organisationen,die hinterher am besten wussten,was die Volksfrontregierung alles falsch gemacht hatte und die am eifrigsten Allende beschimpften, er hätte die Arbeiterklasse bewaffnen müssen,haben es doch genauso vorher versäumt die Kräfte in Chile zu unterstützen, die den bewaffneten Kampf hätten vorbereiten können.(Das kann z.B. niemals von einer reformistischen Volksfrontregierung ausgehen,sondern immer nur von einer revolutionären Organisation,und das war und ist in Chile der MIR.)
Zwar haben einige Gruppen bereits vorher in ihren Schriften gewarnt und den Militärputsch vorausgesagt(KB,SAG,SJB,ELC), doch praktische Solidarität ist unseres Wissens nicht organisiert worden.

Bekanntlich ist die Linke hierzulande unheimlich gespalten.
Jede Organisation steht deshalb unter einem starken Konkurrenzdruck.Anlässe wie Chile müssen dazu herhalten die Position der eigenen Organisation zu behaupten und möglichst noch zu stärken.Kein Wunder,dass es zu keiner Aktionseinheit gekommen ist, und jeder,der Chile Solidarität unterstützen will erst einmal zwischen 5 verschiedenen Richtungen wählen muss.

SJB

Eine dieser Richtungen ist der SJB(Bund Sozialistischer Arbeiter,Sozialistischer Jugendbund, Zeitung Der FUNKE).Er hat politisch keinen Einfluss ist deshalb auch mehr eine Kuriosität am Rande der Chile Solidarität.
Sein Flugblatt trägt die Überschrift:Nieder mit dem Stalinismus(gemeint ist damit die Volksfrontregierung).Es handelt vom Verrat des Stalinismus,von der Krise des Kapitalismus und von der notwendigkeit des Trotzkismus.Hier die wichtigsten Stellen des Flugblattes:

Der Putsch war nur möglich durch den Verrat der Stalinisten, die sich weigerten, die Arbeiterklasse auf die Machtübernahme und den Sturz des Kapitalismus vorzubereiten.

Doch in Wirklichkeit waren die revolutionäre Entwicklung in Chile und die Bildung der Volksfront das Ergebnis der ersten Auswirkungen der kapitalistischen Weltkrise, die sich zuerst gegen die Arbeiter und Bauern in den unterentwickelten Ländern richtete.

In Chile brauchten die Bourgeoisie und der US-Imperialismus drei Jahre Volksfront, bevor sie ihre Diktatur erriehten konnten. Die Arbeiterklasse mußte durch ihre Führung zurückgehalten und in Illusionen gewiegt werden. Die Mittelschichten mußten durch das Schwanken und die halben Maßnahmen der Regierung erst von der Arbeiterklasse entfremdet und in die Hände der Faschisten getrieben werden, bevor die herrschende Klasse alle Organisationen und Rechte der Arbeiterklasse zerstören konnte.

Das ist die Warnung von Chile: Wenn nicht durch den Aufbau einer neuen trotzkistischen Partei die Krise in der Führung der Arbeiterklasse gelöst wird, werden Stalinisten und Reformisten die Niederlage von Chile in anderen Ländern wiederholen.

Bevor wir nun auf die anderen Gruppen eingehen,soll erst noch die Eingangs gestellte Frage genauer beantwortet werden. Woher kommt das grosse Interesse der Linken gerade an Chile? Allende war durch Wahlen an die Regierung gekommen,damit schien ein friedlicher Weg zum Sozialismus möglich,die ganze Welt sprach vom chilenischen Experiment.Die Zustände in Lateinamerika(Militärdiktaturen,Folter,Ausbeutung,Armut usw.)werden allgemein verurteilt.Diese Zustände legen aber die Notwendigkeit der Auflehnung,des bewaffneten Widerstandes nahe.So eine Erkenntnis ist natürlich unbequem. Da kam Chile gerade recht,die Revolution war nun nicht mehr notwendig,das Elend konnte ja durch Wahlen und durch eine Reformpolitik Schritt für Schritt aufgehoben werden.

Wenn also Chile als Argument gegen revolutionäre Befreiungskämpfe herhalten muss,wie kommt es dann,dass auch gerade die ausserparlamentarische Linke ihr Herz für das chilenische Modell entdeckt hat?

DKP

Zum einen identifiziert sich natürlich die DKP mit dem Weg des friedlichen Überganges zum Sozialismus.(der darauf spekuliert,dass das Kapital stillhält und seine Macht,Militär, nicht einsetzt,während es enteignet wird).Diese Ideologie führt dazu,dass man nach rechts immer mehr Zugeständnisse macht und nach links revolutionäre Gruppen unterdrückt,weil diese ja das Kapital in unverantwortlicherweise provozieren.Dazu ein

Zitat aus dem Aufruf der Parteien der Unidad Popular zum 1.Mai74:

Ein revolutionärer Prozeß von einem solchen Ausmaß konnte natürlich nicht frei sein von Schwierigkeiten, Fehlern und Unzulänglichkeiten seitens der Regierung der Unidad Popular.
Der größte Mangel der Unidad Popular war ihre Unfähigkeit, die Isolierung der Arbeiterklasse zu verhindern und die Mehrheit der Bevölkerung zu veranlassen, sie zu unterstützen. Dabei hatten die Auffassungen der ultralinken Kräfte, die einen Druck auf die Unidad Popular und die Regierung ausübten, ein entscheidendes Gewicht. Unter Ausnutzung dieser Fehler zogen die erklärten Feinde der Volksregierung die verschiedensten gesellschaftliche Schichten, kleine und mittlere Unternehmer, Freiberufliche und andere Volksschichten, die nichts mit den Interessen der Imperialisten und der Großbourgeoisie gemein hatten, auf die Seite ihrer Politik. Auf politischem Gebiet dienten die sektiererischen und engen Auffassungen des linken Opportunismus dem Spiel des von Frei angeführten Flügels und drängten die Christdemokraten in eine Politik der unnachgiebigen Opposition zur Volksregierung. Die demokratischen Teile jener Partei haben offen die Verantwortung eingestanden, die auch sie für den schmerzhaften Ausgang der Ereignisse, unter denen Chile heute leidet, tragen, denn sie unterwarfen sich den reaktionären Angriffen und schlossen sich ihnen sogar an.

Zur DKP wäre noch zu sagen,dass sie sich dieses Jahr an die Demokraten der Bundesrepublik und an die Bürger Hannovers wendet Solidarität mit dem demokratischen Chile fordert und unter anderem auch bittet Protestschreiben an die Militärjunta zu senden.Nun,wir wünschen der DKP, dass ihr das Kapital ihre Wünsche doch recht bald erfüllen möge und glauben,dass sie mit ihren Vorstellungen auf dem rechten Weg ist.Es dürfte klar sein, dass so ein Weg,der nicht auf die eigene Macht der Arbeiterklasse baut sondern darauf,dass Mittelstand und Bourgeoisie gegen ihre Klasseninteressen handeln,niemals zum Sozialismus führt.

Sozialistisches Büro

SDS

Neben der Reformpolitik der Volksfront liefen in Chile noch andere Prozesse ab, mit denen sich vor allem ~~die~~ der reformistische Teil der antiautoritären Linken identifizieren konnte.(In Hannover SDS) Selbsständig,also ohne Führung,also antiautoritär,wurden von Arbeitern und Bauern Land und Fabriken besetzt,zum Teil sogar gegen Volksfrontregierung,die oft genug mit Waffengewalt dagegen vorging und Land und Fabrikbesetzungen wieder rückgängig machte.Diese eigenständigen Kämpfe sind deshalb so wichtig,weil in ihnen die direkten Interessen des Volkes verwirklicht werden und nicht die Interessen irgendwelcher Parteifunktionäre. Interessanterweise brauchen die Antiautoritären für ihre Theorie auch die Autorität,die selbsterfahrungsprozesse des Volkes sind nur möglich durch die Schirmherrschaft der reformistischen Führung,die mit ihren Reformversprechen,die jetzt an der Basis eingefordert werden,erst die selbstständigen Kämpfe in gang gesetzt haben.Man kann diesen Punkt noch noch etwas untermauern,die Geschichte hat gezeigt,dass unter einer Diktatur niemals revolutionäre Bewegungen entstanden sind, die etwa direkt zum Sturz des Regimes und zum Aufbau des Sozialismus geführt hätten.Dies geschah immer durch Kriege von aussen,oder die Herrschenden selbst waren es,die,wie jetzt in Portugal und Griechenland, ihre Herrschaftsform änderten. Eine revolutionäre Massenbewegung kann nur in der Legalität der parlamentarischen Demokratie,erst recht natürlich bei einer reformistischen Regierung entstehen.

Aus einem Chile Flugblatt des Sozialistischen Büros:

Es bildeten sich Arbeiterräte, die Fabriken besetzten und die Verteidigung von besetzten Betrieben organisierten. Diese Arbeiterräte gingen einerseits über den Rahmen der traditionellen Gewerkschaftsorganisation hinaus und versuchten andererseits, die Gewerkschaft von der Basis her zu stärken und sie zu entbürokratisieren. Sie waren nach dem Prinzip der direkten Demokratie organisiert; die Delegierten und Führer standen unter ständiger Kontrolle der Basis, waren jederzeit abwählbar und kehrten immer wieder in die Produktion zurück, um der Gefahr der Bürokratisierung zu entgehen.

Unter dem Druck des drohenden Bürgerkriegs versuchten die überall in Chile sich herausbildenden autonomen Basisorganisationen, die bestehende Spaltung der Arbeiterbewegung zu überwinden und – ausgehend von der direkten revolutionären Aktion – ein organisches Bündnis aller Ausgebeuteten herzustellen. Diese Bündnisse fanden ihren organisatorischen Ausdruck in den kommunalen Arbeiterräten. In ihnen waren alle Betriebs-, Versorgungs-, Verteidigungs-, Frauen-, Gesundheits- und andere Komitees auf Gemeindeebene zusammengefaßt. Die in den Räten organisierten Arbeiter, Bauern und Studenten wurden zu einer Avantgarde durch das Beispiel ihrer Aktion, und sie entwickelten und vermittelten revolutionäres Bewußtsein anhand ihrer unmittelbaren Kampferfahrungen. Mit dieser Rätebewegung entstanden in Chile Ansätze einer realen "Volksmacht", des Poder Popular.

Putsch gegen das Volk

Der Putsch richtete sich also nicht nur gegen die Unidad Popular, sondern unmittelbar gegen die "Volksmacht", die autonomen Organisationen der Industrie- und Landarbeiter. Allerdings war diese "Volksmacht" noch relativ schwach entwickelt und weitgehend unbewaffnet und konnte so den Putschisten kaum nennenswerten Widerstand entgegensetzen.

Das liest sich natürlich unheimlich gut,die Vorstellungen der Antiautoritären haben jedoch einen grossen Haken,sie leugnen die eigene Verantwortung der Revolutionäre für den Lauf der Geschichte.Alles hängt ja nur von günstigen Umständen ab,Reformversprechen von oben,militärische Stärke der Volksmacht.Revolutionäre,die sich organisieren,die schwachen Kräfte koordinieren(das ist auch ohne Bürokratie möglich)und die nicht nur aus ihren unmittelbaren Kampferfahrungen lernen sondern auf Grund ihrer Kenntnis der Geschichte der Arbeiterbewegung verhindern können,dass dieselben Fehler zum xten Mal gemacht werden spielen keine Rolle.Dementsprechend spielt der

SDS auch eher die Rolle von Geschichtsdeutern,die aus ihrem akademischem Abstand heraus die selbsterfahrungsprozesse des Volkes beobachten und die Theorie dazu schreiben,mit entsprechenden Hinweisen auf die Rolle ihres Lieblings,der Sozialdemokratie.Dabei wird dann allerdings unterschlagen,dass der Reformismus zwar einen Aufschwung der Klassenkämpfe begünstigt aber gleichzeitig dem Sieg des Sozialismus als Todfeind entgegensteht.

Als Ergänzung zu dieser Problematik ein Auszug aus einem Flugblatt der Sozialistischen Arbeitergruppe(SAG)

UNIDAD POPULAR - EINE ARBEITERREGIERUNG?

Die Tiefe der Niederlage kann heute nicht mehr übersehen werden. Sie ist aus der Rolle der Allende-Regierung vor dem Putsch zu erklären. Die Allende-Regierung stützte sich zwar zum großen Teil auf Arbeiterparteien, sie war trotzdem keine Arbeiterregierung. Solange der bürgerliche Staatsapparat bestehen bleibt, ist jede Regierung, wie sozialistisch sie auch immer auftreten mag, nur sein ausführendes Organ. Der Staatsapparat kontrolliert die Regierung - nicht umgekehrt. Deshalb war die Allende-Regierung dem bestehenden bürgerlichen Staat verpflichtet. Sie hat ihn vor den Angriffen der Arbeiterbewegung abgedeckt und bis zuletzt zur Loyalität gegenüber der Armee und dem übrigen Machtapparat aufgerufen. Sie hat dadurch nicht nur die politische Mobilisierung der Arbeiterklasse gegen den Staat behindert. Sie hat die Einheit der bürgerlichen Armee vor dem Klassenkampf geschützt. Sie hat den sich formierenden Widerstand in Teilen der Armee, vor allem in der Marine, verurteilt und so dem Klassenfeind ausgeliefert.

Teile der reformistischen Linken in der BRD haben damals die Allende-Regierung mit dem Argument verteidigt, diese habe erst den großen Aufschwung der chilenischen Arbeiterbewegung ermöglicht. Das hat sie wirklich getan - aber unfreiwillig. Die Hoffnungen der Massen in die Allende-Regierung waren in der Tat groß gewesen und haben den Klassenkämpfen großen Aufschwung gegeben. Die Regierung Allende tat alles, um diesen Aufschwung zu bremsen und kapitulierte schließlich kampflos vor dem Militärputsch. Eine Verhöhnung der Arbeiterklasse waren alle Aufrufe jener "Linken", die nach dem Putsch der Offiziere plötzlich die "Legitimität der proletarischen Gegengewalt" entdeckten und nach der verlorenen Schlacht zu den Waffen riefen. Sie waren diejenigen, die die Vorbereitung des bewaffneten Kampfes vor der Schlacht offen denunziert hatten.

Das Sozialistische Büro hat sich der Aktionseinheit angeschlossen, der SDS macht Semesterferien,sein Chile Komitee,vor einem Jahr noch wichtigster Träger der Chile Solidarität,macht dieses Jahr nichts, zur Aktionseinheit wurde nicht Stellung genommen.

Aktionseinheit KBW

Der Aufruf der Aktionseinheit wurde bereits im der letzten Nummer veröffentlicht,die Kritik daran auch,als Ergänzung soll noch gesagt werden,dass der Aufruf sich an alle Parteien richtet also auch an die NPD oder was genauso illusionär ist an die SPD,die immerhin die Junta wirtschaftlich und politisch unterstützt. Ausgeklammert ist in dem Aufruf die Rolle der Volksfrontregierung und das Ziel des Widerstandes, das nicht in der Wiederherstellung der alten parlamentarischen Demokratie besteht sondern in dem Aufbau des Sozialismus.Schlimm ist auch,dass der Aufruf nicht dazu auffordert den Widerstand in Chile zu Unterstützen,sondern dazu am 14.9.eine einheitliche Demonstration durchzuführen.(in Frankfurt) Eine zentrale Demonstration ist ohnehin ein sehr schwachsinniges Mittel geboren in den Köpfen derer, die die Solidarität zusammenfassen, vereinheitlichen wollen,die in Kategorien von Marschblöcken,6er Reihen und Ordnerketten denken. So eine Demonstration nützt allenfalls denen etwas,die unter deren Führung und Disziplin sich die Leute begeben und dafür werden dann allerdings keine Kosten gescheut. Von Hannover kosten die Fahrkarten 25DM.Bei 2oo Leuten sind das schon insgesamt 5oooDM.Und das alles für eine Demonstration,die ohnehin niemanden beeindruckt.(selbst wenn 2oooo nach Frankfurt fahren)

Um Zahlen zu nennen:Im vergangenen Jahr wurden ca. 4oooooDM zur Unterstützung des chilenischen Widerstandes gesammelt(in der BRD), um am 14.9. in Frankfurt die Chile Solidarität begehen zu können gibt man etwa 6oooooDM aus.

Es besteht ein recht eigenartiges Verhältnis zwischen der Aktionseinheit und dem KBW.Die Chile Komitees von denen der Aufruf kommt sind in der Mehrzahl Komitees in denen der KBW die Mehrheit hat,auch in der Aktionseinheit in Hannover hat der KBW mit 6 Stimmen die Mehrheit. Hinter dem Aufruf steckt also der KBW.Der KBW vertritt also zu Chile gleich zwei verschiedene Positionen einmal die der Aktionseinheit und dann seine eigene(Für die Errichtung der bewaffneten Volksmacht in Chile) Natürlich ist nichts dagegen zu sagen,wenn eine Organisation zugunsten einer Aktionseinheit Abstriche von ihrem Standpunkt macht und die Sache (Unterstützung des Chilenischen Widerstandes)höher bewertet als die Durchsetzung der eigenen Organisationsinteressen,aber es ist nicht einzusehen weshalb der KBW eine solche Aktionseinheit nicht auf der Grundlage seiner eigenen politischen Vorstellungen anstrebt sondern dazu einen derartigen nach rechts opportunistischen Aufruf verfasst allein um ein Bündnis mit DKP u.ä.,das allein in der Phantasie des KBW besteht nicht auszuschliessen.Wie zu erwarten war ist eine breite Aktionseinheit nicht zustande gekommen,kommunistische Organisationen haben sich von vornherein nicht angeschlossen(KB, KPD) oder sind wieder ausgetreten (SAG,GIM) so dass zum Schluss der KBW mit Jusos und Falken allein stand.Die Aktionseinheit bezieht ihre Stärke fast ausschliesslich aus der organisatorischen Stärke des KBW.

Neben Infoständen organisierte die Aktionseinheit eine Informationsveranstaltung,ca.2oo Leute davon 1 Drittel Nichtorganisierte Die Sache lief sehr viel besser als die Teach-Ins vom letzten Jahr Eine Musikgruppe und Dias lockerten das ganze etwas auf die Diskussion zum Schluss verlief diszipliniert brachte aber nichts, es sprachen insgesamt 12 Leute von 4 verschiedenen Organisationen die ihre Organisationszugehörigkeit aber meist nicht nannten, so dass die Diskussion für Aussenstehende undurchschaubar blieb. Im übrigen war es keine echte Diskussion,sondern die Vertreter der Organisationen verlasen vorher vorbereitete Statements.

An der Demonstration am 11.9. in Hannover nahmen 6oo Leute teil.Fast ein Drittel davon gehörte zum revolutionären Block zu dem KB und KPD aufgerufen hatten.Das entspricht übrigens auch dem Kräfteverhältnis vom 1.Mai,wo der KBW einen Block mit etwa 4oo Leuten hatte und die KPD sogar auf 25o kam.

KPD

Nachdem nun der Aufruf der Aktionseinheit wichtige Fragen ungeklärt lässt und auf eine Forderung für den Sieg des Sozialismus verzichtet, ist da vielleicht der Aufruf der KPD,die sich selbst das Prädikat revolutionär verleihen,besser? Keineswegs: Der chilenische Widerstand wird reduziert auf den Kampf gegen den Faschismus und gegen den USA-Imperialismus, kein Wort vom Sozialismus. Was die KPD sagt das kann auch Portugal oder Griechenland heissen,wo der Faschismus beseitigt,der US-Imperialismus geschwächt wurde. Es wird noch schlimmer,eine Parole lautet:Freispruch für alle angeklagten chilenischen Patrioten.Nun die chilenischen Revolutionäre sind nicht einmal angeklagt,sie werden ohne Verfahren erschossen,gefoltert in KZs gesperrt,wenn dann sollte man wohl Freilassung fordern. Zum anderen,Patrioten,das sind auch die Leute,die am 11.9.in Chile zu Ehren der Junta demonstriert haben,die KPD unterstellt hier einen nationalen(nationalistischen?) Befreiungskampf des ganzen chilenischen Volkes. Das entspricht wohl eher ihren eigenen Interessen(Schwächung des US-Imperialismus)als denen des chilenischen Volkes(Sozialismus statt nur nationale Unabhängigkeit)So eine Einschätzung hat übrigens schon oft genug dazu geführt,dass die Interessen irgendeiner nationalen Bourgeoisie von revolutionären Gruppen unterstützt wurden,nur weil

dadurch der US-Imperialismus geschwächt wird.
Der Aufruf der KPD enthält übrigens auch keine Stellungnahme zur Politik der Unidad Popular. Nach alldem bleibt unklar,warum die KPD eigentlich ihren Block bei der Demonstration in Frankfurt als revolutionär bezeichnet,die Forderungen Sturz des Faschismus und Vertreibung des USA-Imperialismus,Schluss mit der Unterstützung der Junta durch die SPD-FDP Regierung würde auch jedes DKP Mitglied unterschreiben.

KB

In Hannover hat die KPD(hier vertreten durch den KJV)allerdings etwas mehr Niveau bewiesen.Gemeinsam mit dem KB gab sie ein Flugblatt heraus und organisierte eine Diskussionsveranstaltung.Bei der Veranstaltung waren zwar nur 5o Leute aber(vielleicht gerade deshalb) es entwickelte sich eine sehr gute interessante Diskussion zwischen Vertretern der KPD,des KB und der KSG (KABD) über die politische Einschätzung von Chile und über die Aufgaben der Solidarität.Zwar war eine solche Diskussion nur für Organisationszugehörige verständlich,weil anderen die Vorkenntnisse fehlen,aber um ungeübten einen Einstieg in derartige Auseinandersetzungen zu ermöglichen, dazu haben wir ja diese Dokumentation zusammengestellt.(Die Zeitung wendet sich in erster Linie an Unorganisierte)
Das Flugblatt(das aus der Feder des KB stammt gefiel uns so gut,dass wir es gleich in diese Zeitung übernommen habenHier wurde noch am besten eine der wichtigsten Aufgaben der Chile Solidarität erfüllt:die chilenischen erfahrungen weiterzuvermitteln.
Eine ziemlich genaue Darstellung der politischen Hintergründe der Ereignisse in Chile wird sorgfältig mit Beispielen und Fakten untermauert.
Die Darstellung halten wir für richtig, möchten aber um unseren Standpunkt zu differenzieren ein paar Anmerkungen machen.Für wichtig halten wir die bei den eigenständigen Kämpfen des Volkes entstandene Organisationsform:die Räte die unserer Ansicht nach ein Organisationsprinzip für eine zukünftige freie Gesellschaft darstellen.Ferner meinen wir,dass es nicht nur dareuf ankommt die Politik der Unidad Popular zu verurteilen ein genauso wichtiger Grund für die Niederlage in Chile war das Versagen der revolutionären Linken, in der keineswegs politische Klarheit herrschte und die deshalb den revolutionären Aufschwung nicht konsequent genutzt hat.Ein weiterer Punkt,der auch vor allem andere Gruppen betrifft: Unbestritten ist,dass in Chile der Widerstand nicht vollständig zerschlagen wurde.Im Untergrund wird der Widerstand unter der Führung des MIR reorganisiert. Unterschiedlich ist aber die Einschätzung der Perspektive dieses Kampfes.Einige haben die Illusion der Kampf könne innerhalb kürzester Zeit zum Sieg führen,meinen,der vereinzelte Widerstand sei eine breite Bewegung unter den Massen.Die Liga gegen den Imperialismus(gehört zur KPD)verteilte ein Flugblatt mit der euphorischen Überschrift:Die Niederlage wird zum Sieg.Damit werden die Kräfte des Widerstandes(der übrigens in erster Linie von den Bewussten Revolutionären ausgeht)arg überschätzt,die demoralisierende Wirkung des Terrors unterschätzt.
Der Sturz des Faschismus steht in Chile noch nicht auf der Tagesordnung.Wir meinen auch,dass ein revolutionärer Sturz des Faschismus sehr unwahrscheinlich ist,eher wird,wie vom KB angedeutet,ähnlich Portugal und Griechenland ein Linksputsch zu einer neuen demokratischen Regierung mit Christdemokraten,Militärs und ehemaligen Vertretern der Unidad Popular führen.Erst in dem Augenblick wird es zu einer Massenbewegung kommen und dann wird es allerdings entscheidend sein,ob eine revolutionäre Organisation mit klaren politischen Vorstellungen existiert, die gegen die Reformisten und gegen die allgemeine Euphorie auftritt und den Kampf für den Sozialismus führt.

FÜR DEN SOZIALISMUS - SOLIDARITÄT

MIT DER CHILENISCHEN ARBEITERKLASSE

Spenden an:
Andreas Büro - Sonderkonto -
33 Braunschweig
PSA Hannover
Konto Nr. 239848-309

CHILE-SPENDENKONTO:
STADTSPARKASSE HANNOVER
KONTO:146765 B.ZOBEL

Blutspendeaktion der GARM:
17.+18.Sept.,11.00 - 12.00 Uhr,Mensa der TU

Nieder mit dem Faschismus in Chile!

Am 11. September jährt sich der Tag, an dem das chilenische Militär im Auftrage der chilenischen Bourgeoisie und des US-Imperialismus über das chilenische Volk seine faschistische Herrschaft errichtete.

Allende, demokratisch gewählter Präsident der „Regierung der Volkseinheit" (UP = Unidad popular, eine Reihe linker Volksparteien) wurde ermordet. Jagdbomber, Panzer und Granatwerfer bombadierten unter dem Befehl der eigens dafür in den USA ausgebildeten Offiziere die von den Arbeitern besetzten Fabriken, die Arbeiterwohnviertel und Universitäten, während z.B. die Bourgeoisie der am Rande Santiagos höher gelegenen Villenviertel das „Schauspiel" von den Terrassen verfolgte und mit Sekt begoß.

Über Nacht errichtete die Junta mehrere KZ, darunter im berüchtigten Nationalstadion von Santiago, in denen wie in den überfüllten Gefängnissen und Gefangenenschiffen Tausende zu Tode gefoltert, erschlagen und erschossen wurden.

Der Widerstand gegen die faschistische Junta wurde so zunächst in einem riesigen Blutbad erstickt. Über 30.000 ermordete Arbeiter, Bauern, Studenten und Schüler, Frauen und Kinder, Zehntausende von Eingekerkerten, Deportierten, Gefolterten und Verstümmelten, das ist die Bilanz der ersten Tage der Faschisten.

Die Allende-Regierung war 1970 mit einem Programm angetreten, Chile aus der Abhängigkeit vom Imperialismus zu lösen und einen „friedlichen Übergang" zum Sozialismus anzubahnen. Einige große Unternehmen, vor allem im Besitz ausländischen Kapitals, in erster Linie die Kupfergruben der US-Monopole, wurden verstaatlicht. Um die Not der Bauern zu lindern, versprach das UP-Programm, in einer Agrarreform den Großgrundbesitz zu enteignen. Imperialisten und Großgrundbesitzer waren demzufolge auch von vornherein feindlich gegen die Allende-Regierung eingestellt, während die nationale Bourgeoisie zunächst darauf spekulierte, daß die antiimperialistischen Reformen ihre eigene Abhängigkeit vom Imperialismus lockerten und sie so ihre eigenen Profite vergrößern könnte.

In den ersten Monaten ihrer Regierungszeit konnte die UP dann eine Reihe von sozialen Reformen durchführen. So konnte in Santiago z.B. die von der vorherigen christdemokratischen Frei-Regierung übernommene Arbeitslosenquote von 8,3% auf 3,8% im Laufe eines Jahres gesenkt werden. Die Zahl der fertig gestellten Wohnungen vervierfachte sich. Für alle Schüler wurde auf Staatskosten täglich ein halber Liter Milch verteilt. Die Gesundheits- und Lebensmittelversorgung der arbeitenden Bevölkerung verbesserte sich.

Mit der Verwirklichung der Kernstücke ihres Programms blieb die UP-Regierung jedoch mehr und mehr hinter den ursprünglichen Ankündigungen zurück. Selbst die eingeleiteten Reformen konnten nur halbherzig durchgeführt werden, da sich die Allende-Regierung im Konzept des „Friedlichen Überganges" strikt allen gesetzlichen Bestimmungen, Gerichtsurteilen usw. unterwarf. So mußten z.B. für viele der durchgeführten Verstaatlichungen riesige Entschädigungen gezahlt werden, Geld, das damit 1. der Reformpolitik entzogen wurde und womit 2. die alten Besitzer später ihre Umsturzpläne finanzieren konnten.

Immerhin waren aber diese Reformen schon dazu angetan, die Imperialisten und Großgrundbesitzer und die von ihnen gedungenen faschistischen Elemente stärker auf den Plan zu rufen. Der US-Imperialismus hatte sich nach dem Scheitern seines ersten Putschversuches (auch vor Allendes Ernennung zum Präsidenten), der vom ITT-Konzern und CIA ausgearbeitet und finanziert worden war, auf einen schrittweisen Auszehrungs- und Konfrontationsplan als Vorbereitung auf den nach wie vor geplanten gewaltsamen Umsturz eingefahren:

Einen *„schnellen Niedergang der chilenischen Wirtschaft herbeizuführen, der gewaltsame Auseinandersetzungen auslöst, die schließlich zum Militärputsch führen,"* wie es in den inzwischen veröffentlichten ITT-Dokumenten hieß. Diesem Plan entsprechend, ließ er die Kredite für Chile bei der Weltbank sperren, beschlagnahmte chilenische Konten bei den US-Banken, sorgte für einen Boykott des chilenischen Kupfers auf dem Weltmarkt, ließ chilenisches Kupfer in aller Welt beschlagnahmen usw. Gleichzeitig legten sich die inländischen Großgrundbesitzer und mehr und mehr auch Teile der nationalen Bourgeoisie und Kleinbourgeoisie ins Zeug, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes zu vervielfachen. Durch Warenhortung sollten für die arbeitende Bevölkerung Versorgungslücken entstehen, während sich die Reichen im aufblühenden Schwarzmarkt glänzend mit allem versorgen konnten. Um die Lebensmittel zu verknappen, wurden z.B. ganze Viehherden illegal nach Argentinien über die Grenze getrieben. Produktionsanlagen, die verstaatlicht werden sollten, konnten häufig nur zerstört übernommen werden. In einem vom US-amerikanischen Geheimdienst CIA finanzierten Boykott der Transportunternehmer sollten die Arbeitermassen in den Städten ausgehungert werden.

In den ersten Jahren der Allende-Regierung hatte die chilenische Bourgeoisie gehofft, daß die Massen der chilenischen Arbeiter und Bauern die anwachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten dem „sozialistischen Experiment" so anlasten würden, daß sie von den Parteien der UP in den Schoß der Christdemokraten und der noch weiter rechts stehenden Nationaldemokraten zurückkehren würden, während die chilenische Bourgeoisie selbst die Früchte der antiimperialistischen Reformen zu kassieren gedachte. Bei den Wahlen zum Parlament im Frühjahr 1973 verloren jedoch die Christdemokraten und Nationaldemokraten gegenüber 1970 Stimmen. Es zeigte sich, daß die Massen aus den Mißerfolgen der Reformpolitik keineswegs den Schluß zogen, nach rechts zu gehen, sondern stattdessen immer mehr auf eine revolutionäre Lösung drängten. Spätestens von diesem Zeitpunkt an orientierte auch die chilenische Bourgeoisie auf den faschistischen Putsch.

Faschistische Stoßtrupps wurden mit ihrer Bomben- und Terrorstrategie beauftragt, ähnlich wie derzeit in Italien: Gegen Brücken, Transportwege, Telegrafenmasten und Fabriken ebenso wie gegen Anhänger der UP und anderer linker Organisationen und gegen Büros und Versammlungsräume der Linken und der Gewerkschaften. Sie sollten damit ein Klima schaffen, in dem dann das Militär als Stifter von „Ruhe und Ordnung" die faschistische Macht errichten konnte.

Die UP wollte den schon mehrfach in der Geschichte der Arbeiterbewegung gescheiterten Versuch unternehmen, den bürgerlichen Staatsapparat, Militär, Polizei, Justiz und Beamtenbürokratie „schrittweise" „von innen her" zu erobern, auf „demokratischem Weg" (d.h. im Rahmen des bürgerlichen Legalismus)

Solidaritätsdemonstration

Mittwoch, den 11.9. Opernplatz 17°° Uhr

unter Vermeidung einer gewaltsamen Konfrontation mit den herrschenden Klassen. Dieses Unterfangen führte dazu, daß die UP unter den zunehmenden, gewaltsamen Schlägen der Konterrevolution immer mehr zurückwich, die Arbeiter und Bauern nicht zum selbständigen revolutionären Kampf mobilisierte, sondern diesen sogar immer mehr zu unterbinden versuchte und schließlich ihr Heil im Dialog mit der Christdemokratie suchte, die längst zu einem aktiven Zentrum der Konterrevolution geworden war. Besonders das Verbreiten von Illusionen über die angebliche Loyalität des Militärs, dessen Oberbefehlshaber Pinochet, einer der späteren Hauptschlächter der Junta, z.B. ins Kabinett Allende aufgenommen wurde, zeigt den zutiefst reformistischen und opportunistischen Charakter der UP-Regierung, die die chilenischen Arbeiter und Bauern somit schutzlos den Mörderbanden der Reaktion auslieferten.

Westdeutsches Kapital an der Seite der Faschisten

Der faschistische Putsch lag auch im Interesse der BRD-Monopole. So haben 65 Konzerne, darunter Höchst, Bayer, AEG und Siemens mehrere Hundert Millionen DM in Chile investiert. So hieß es in einem „Lagebericht" der chilenischen Tochtergesellschaft des Höchstkonzerns gleich nach dem Putsch an ihre westdeutsche Muttergesellschaft:

„Der so lange erwartete Eingriff der Militärs hat endlich stattgefunden... Wir sind der Ansicht, daß das Vorgehen des Militärs und der Polizei nicht intelligenter geplant und koordiniert werden konnte... Chile gehört heute zu den wenigen Ländern der Erde, die gegen den marxistischen Virus geimpft sind und daher für längere Zeit eine politische Stabilität erwarten lassen... Chile wird in Zukunft ein für Höchster Produkte zunehmend interessanter Markt werden..." (aus „Der Spiegel"). Politiker der CDU/CSU machten sich nicht einmal die Mühe, ihre Freude über das Blutbad an der chilenischen Arbeiterklasse, an deren Vorbereitung ihre christdemokratische Schwesterpartei in Chile ja auch selbst aktiv beteiligt war, zu verbergen. So erklärte z.B. CDU-Heck nach einer Reise zu den Junta-Chefs, *„im Stadion von Santiago läßt sich bei Sonnenschein recht gut leben."* Die SPD/FDP-Regierung heuchelte dagegen in den ersten Tagen nach dem Putsch „Mitgefühl", gab aber gleichzeitig die zu Zeiten der Allende-Regierung gesperrten Kredite an die Junta frei, stundete Kreditschulden zur Unterstützung der Junta und schickte den politisch Verfolgten, denen es gelungen war, sich in eine Botschaft in Santiago vor den faschistischen Mörderbanden zu retten, auf ihren Asylantrag hin „Verfassungsschützler" auf den Hals, „damit keine Linksradikalen in die BRD kommen."

In der BRD wurden die chilenischen Flüchtlinge, wenn sie überhaupt ankamen und nicht schon in Chile „aussortiert" worden waren, wie Kriminelle behandelt und überwacht. Diese heuchlerische „Solidarität" muß nicht wundern, würde doch nach den „Radikalenerlassen" auch der SPD/FDP noch nicht einmal ein Mann wie Allende in der BRD Volksschullehrer werden dürfen.

Nieder mit Faschismus und Imperialismus

Der faschistische Terror hat jetzt ein Jahr lang in Chile gewütet. Der anfängliche offene Widerstand Tausender von Arbeitern, Bauern und Studenten ist mit äußerster Brutalität niedergeschlagen worden. Doch die Junta hat danach nicht aufgehört, zu morden, zu foltern und zu verhaften. So wurden allein Mitte Juli innerhalb einer einzigen Woche 10.838 (!!) Menschen verhaftet.

Die Junta hat die enteigneten und verstaatlichten Landgüter und Betriebe an ihre alten Besitzer zurückgegeben. Sie hat das Land völlig an den Imperialismus ausverkauft und der Arbeiterklasse und dem Volk alle demokratischen Freiheiten und das Recht, um ihre wirtschaftliche Existenz zu kämpfen, entzogen. 15 % der Arbeiter sind aus ihren Betrieben geflogen, für die anderen wurde die Arbeitszeit drastisch erhöht. Im öffentlichen Dienst wurde jeder Fünfte entlassen. Die Reallöhne der Werktätigen sind heute nur noch ein Drittel so hoch wie 1968/69. Die Inflation galoppiert, Arbeitslosigkeit und Hunger nehmen zu. Bei alledem hat sich die Junta selbst auch in anwachsende Schwierigkeiten gebracht. Die gewaltsame Senkung der Reallöhne trifft auch die kleineren und mittleren Industriellen, die für den inneren Markt produzieren und andere Kleinunternehmer, z.B. Handel und Transport, die zunächst zu den Stützen des Regimes gehörten. Auch Regierungsbeamte und Polizisten, Stützen des Regimes, stehen einer raschen Verschlechterung ihrer Lebenslage gegenüber, währenddessen sich das Großkapital mästet, das für den Export und den Konsum der chilenischen Bourgeoisie produziert.

Die Beispiele Portugal und Griechenland zeigen uns die kontrollierte Ablösung des Faschismus durch ein scheindemokratisches Regime, das den Faschismus verschleiern soll. Möglicherweise wird die Bourgeoisie als eine international planende Klasse diese Erfahrungen in Chile nutzen.

Um eine solche Entwicklung zu verhindern, muß der chilenische Widerstand, der durch den Putsch eine Vielzahl blutiger Lücken erlitten hat, den die Junta aber nicht hat vernichten können, nach der Reorganisierung seiner Kräfte auf den revolutionären, bewaffneten Sturz des Faschismus durch die mobilisierten Massen orientieren. Diesem Kampf gilt unsere uneingeschränkte Solidarität.

Demonstriert eure Solidarität unter diesen Parolen:

Nieder mit der faschistischen Junta — US Jmperialismus raus aus Chile

Es lebe der bewaffnete Widerstand des chilenischen Volkes

Schluß mit Terror – Folter – Verhaftungen

Freilassung aller politischen Gefangenen

Für den revolutionären Sturz des Faschismus

Uneingeschränktes Asylrecht für politisch verfolgte Chilenen in der BRD

Aufruf zur CHILE VERANSTALTUNG

Haus der Jugend, Maschstr., Washingtonsaal
Do., den 12.9. um 19.00 Uhr

Sympatisanten des Kommunistischen Bundes
KJV (Jugendorganisation der KPD)

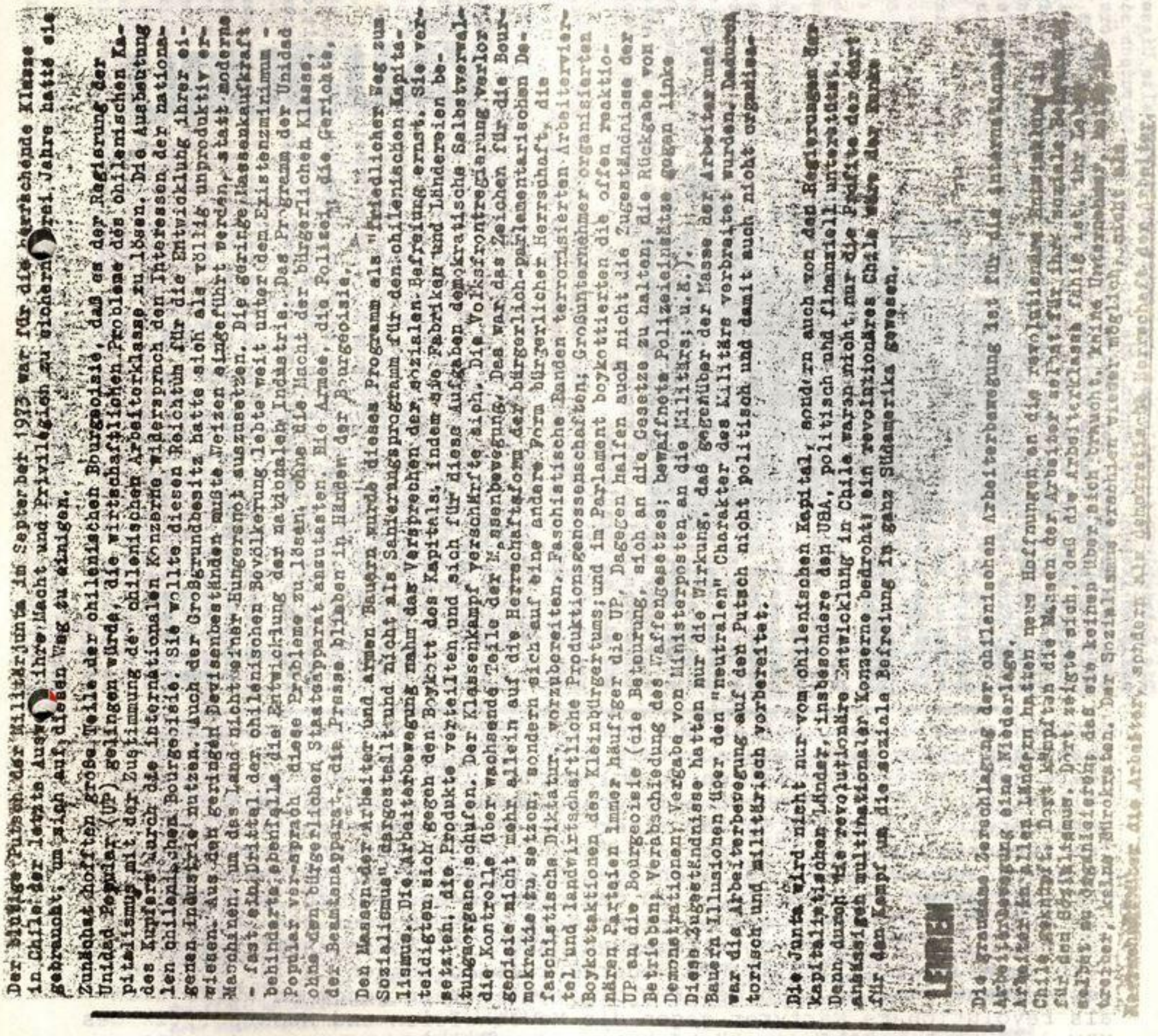
Blutspendeaktion der GARM:
17.+18.Sept., 11.00 - 12.00 Uhr, Mensa der TU

Presserechtl. verantw.: Kai Ehlers 2 HH 13 Rutschbahn 35

Aus den vielen Chileflugblättern heben sich zwei qualitativ von den übrigen ab(weil sie zu den wichtigen Fragen Stellung nehmen). Das eine ist vom KB,das andere von der SAG(Sozialistische Arbeitergruppe).Von diesem Flugblatt drucken wir hier den Text ab,ein Kommentar ist nicht notwendig,da zu den einzelnen Fragen schon an anderer Stelle genügend Stellung genommen wurde.

Solidarität mit dem chilenischen Widerstand

Revolutionärer Weg zum Sozialismus



Da sich das erscheinen dieser Zeitung aus drucktechnischen Gründen um ein paar Tage verzögert hat,können wir noch ein paar Informationen zur Demo in Frankfurt bringen:Laut Presse waren es 2oooo laut Polizeibericht 33ooo Leute,der revolutionäre Block von der Kpd brachte esc nur auf 3ooo.Wie zu erwarten kam es zwischen beiden Gruppen zu prügeleien,(~~xx xix~~ aus Solidarität mit dem chilenischen Widerstand versteht sich).Es kam wie üblich zum Streit um die Rednerliste,die KPD behauptet ein Sprecher von der FRAP hätte nicht reden dürfen, deshalb versuchten sie ihren eigenen Lautsprecherwagen auf den Platz zu fahren,was dann verhindert wurde.Der KBW meint dazu übrigens,der von der FRAP hätte doch gesprochen.Wie dem auch sei ,es gehört schon einiges an geistiger Blindheit dazu,wenn die KPD es zur revolutionären

→ 13

Notwendigkeit erhebt mitten auf dem vom KBW und der Aktionseinheit besetzten Platz eine Ansprache(die sich ohnehin nur an die eigenen Leute gerichtet hätte)halten zu wollen.Was hier der KPD zur heiligen Pflicht wurde,die KBWler zu agitieren,darauf war man an anderem Ort gern bereit zu verzichten,auf einer von der Aktionseinheit organisierten Veranstaltung sollte auch KPD-Funktionär Horlemann sprechen,aber er sagte ab,weil er es für wichtiger hielt auf einer Veranstaltung der Liga gegen Imperialismus (zu den eigenen Leuten) zu sprechen.
Zum KBW wäre zu sagen,dass er nicht dasx Privileg auf die Chilesolidarität hat,trotz des wohlklingenden Namens Aktionseinheit,und deshalb auch Gruppen wie die KPD Rederecht haben müssen.Es ist sowieso besser,~~weil~~ weil dadurch der KPD die möglichkeit genommen würde sich als revolutionäre Märtyrer gegen die Mauscheleien und Machtpolitik des KBW darzustellen.Auf der Rückfahrt wurden die Genossen von der KPD dann noch in übler Weise von den Ordnern der Aktionseinheit terrorisiert und angemacht,man liess sich mehrmals die Fahrkarten zeigen ein paar Ordner wurden ohne dass man sie provoziert hätte gewalttätig Ein Genosse,den wir persönlich sehr gut kennen wurde dabei leicht verletzt(Schnittwunden).Wir werden durch solche Ereignisse,die leider schon zum Linken Alltag gehören,in unserer Ablehnung solcher Demonstrationen und der beteiligten Organisationen KBW und KPD bestätigt.

SOLIDARITÄT MIT CHILE,DIE SICH LOHNT:
DAS FAHRGELD NACH CHILE,KBW UND KPD AUF DEN MOND!

ANARCHISMUS IM AUSLAND

HEUTE: URUGUAY

Uruguay gehört zu den am weitesten entwickelten Ländern Lateinamerikas u. ist stark von den USA abhängig. Fast das ganze Jahrhundert hatte Uruguay eine bürgerliche Demokratie im Sinne der europäischen und Nordamerikanischen Staaten. Man nannte Uruguay, ein relativ kleines Land, die Schweiz Südamerikas, was auf den relativen Wohlstand hinweisen sollte, der allerdings fast nur auf die Städte beschränkt blieb.

Der freiheitliche Sozialismus hat sich dort etwa in den gleichen Bahnen entwickelt wie in vielen europäischen Ländern. Etwa 1875 begannen die ersten Bewegungen, die sich an Michail Bakunins Ideen orientierten - die ersten Gewerkschaften wurden von Anarchisten gegründet. Errico Malatestas Reise nach Lateinamerika 1885-89 trug dazu bei, daß sich die Bewegung in Uruguay von Bakunins Kollektivismus zu Kropotkins Anarchokommunismus entwickelte. Auf diesem ideologischen Boden entstand 1905 die FORU (Uruguayanische Arbeiterföderation). Sie bedienten sich der Mittel der Direkten Aktion bei der Durchsetzung ihrer Interessen u. vereinigte Industriearbeiter aller Sektionen in ihren Gewerkschaften, die wie alle Anarchosyndikalisten unabhängig von politischen Parteien waren. Die FORU hatte mehrere hunderttausend Mitglieder und war quasi die einzige existente Gewerkschaft. Ihr ist es zu verdanken, daß bei der Geburt der uruguayischen Parlaments-Demokratie relativ arbeiterfreundliche Züge eingearbeitet wurden. Erst 1923 spaltete sich die FORU an der Frage der russischen Revolution, welche die Anarchisten als für die Sache der Freiheit verloren betrachteten, weil sich die Bolschewistische Partei diktatorisch dieser Bewegung bemächtigen konnte.

Während des zweiten Weltkrieges verlor die FORU an Mitgliedern. Die 1919 gegründete anarchistische Föderation FAU übernahm einen großen Teil der Aufgaben. Der Mitgliederrückgang ist auch auf die blutigen Verfolgungen des Peron-Regimes im benachbarten Argentinien zurückzuführen, in der die argentinische Föderation der Anarchisten, FORA, fast völlig vernichtet wurde. Diese Ereignisse griffen auch auf das politische Klima Uruguays über.

In den Nachkriegsjahren wurde die FORU derart geschwächt, daß [illegible] 1956 ihre praktische Arbeit einstellte und begann in den bestehenden reformistischen Gewerkschaften mitzuarbeiten. 1964 wurde dann eine neue, allgemeine Gewerkschaft gegründet.

Die FAU ihrerseits arbeitete mit den Befreiungsbewegungen der III. Welt zusammen und unterstützte ihren Kampf. Auch stand sie der kubanischen Revolution sympathisierend gegenüber, betonte jedoch, daß der "Castrismus" noch weit vom freiheitlichen Sozialismus entfernt sei. In der neuen Gewerkschaft, der CNT, die unabhängig ist, spielt die FAU eine relativ wichtige Rolle und hält so den anarchistischen Gedanken in der Arbeiterschaft lebendig.

Während der 60-er Jahre brach der Mythos vom demokratischen Uruguay zusammen. Unter der Diktatur von Pacheco wurden alle oppositionellen Gruppen verboten, die Anarchisten mußten ihre Publikationen (1 Illustrierte, zahlreiche Zeitungen u. mehrere Verlage) in den Untergrund verlegen. 1962-1963 gründeten dann Sozialisten, Anarchisten und Kommunisten die Befreiungsorganisation Tupamaros. Die Aktionen und Praxis dieser Bewegung wird Gegenstand einer gesonderten, ausführlichen Untersuchung in der Freien Presse sein.

Seit den Aktionen der Tupamaros sind alle linken Organisationen einschließlich Teilen der Kirche verboten. Als einzige linke Parteien sind die der moskauhörigen Kommunisten zugelassen, weil sie mit ihrem Reformismus eine Stütze der Diktatur bilden.

Wir stehen laufend mit Uruguayischen Genossen in Kontakt, und haben erlebt, daß die anarchistische Bewegung gerade in den letzten Jahren in Uruguay unter der Jugend zahlreiche neue Anhänger gefunden hat.

übernommen aus FREIE PRESSE 15

Imagepflege - für wen?

Politische Zensur auf dem Flohmarkt

Auf dem Flohmarkt suchen seit einigen Wochen Vertreter der Stadtverwaltung gegen politische Informationsstände und den Verkauf von Zeitungen vorzugehen und sprechen Verbote gegen sie aus. Dies betraf die Zeitungen ARBEITERKAMPF, ROTE FAHNE und KOMMUNISTISCHE VOLKSZEITUNG. Interessant sind die "Argumente", mit denen die Verbote begründet wurden. Es lagen "Beschwerden" vor.(von wem ?), daß linke Literatur verkauft würde. Die Argumentation richtete sich ausdrücklich gegen links, gegen mehrere Faschisten, die auf dem Flohmarkt ungehindert faschistische Literatur und NS-Trödel verkaufen können, liegen offensichtlich keine "Beschwerden" vor, im übrigen handelt es sich dabei ja um "Antiquariat".

Den schärfsten Spruch erlaubte sich der Flohmarktwächter PICO (ein besonders eifriger Untergebener des Oberimagepflegers von Hannover, [illegible]) : Einer ARBEITERKAMPF - Verkäuferin erzählte er, dies sei eine "Privatveranstaltung", und da "gibt es keine Demokratie, wenn Sie wollen, ist es da genauso wie bei Hitler."

Am 10. August konnte nur eine empörte ca. 50-köpfige Menschenmenge verhindern, daß PICO und ein herbeigeholter Schlägertyp einen Verkäufer des ARBEITERKAMPF zusammenschlugen. PICO setzte sich dabei sogar bewußt über die Flohmarktordnung hinweg: Sogar nach der neuen Flohmarktodnung (nach der sonst schon allerhand verboten ist), besteht auf dem Flohmarkt immer noch die Möglichkeit, Informationsstände zu errichten und Flugblätter zu verteilen. (§ III.6). Die bürgerlichen Parteien nutzten dieses Recht während des Wahlkampfs auch aus, während es jetzt fortschrittlichen und kommunistischen Organisationen genommen werden soll.

Was steckt hinter diesen Vorgängen ?

Seit Jahren schon versucht der Stadtrat, das miese Image Hannovers (angeblich "tiefste Provinz") aufzumöbeln. Nur hat die Imagepoliererei aber keineswegs das Ziel, die Lebensverhältnisse der werktätigen Bevölkerung zu verbessern. Ganz im Gegenteil: Z.B. die Sanierungs- und Jugendpolitik sind sehr dunkle Seiten im Schatten der Ratsherren. Das Beispiel Linden-Süd zeigt deutlich, wie die Stadt das "Image" und das "Wohnniveau" dieses Stadtteils zu heben versucht: Durch Vertreibung der Bewohner an den Stadtrand. Und als kürzlich eine Initiative von Jugendlichen den Bunker auf dem Welfenplatz, der seit Jahren leersteht, besetzte, zeigte die Stadtverwaltung ebenfalls sehr deutlich, wie "[illegible]" und "aufgeschlossen gegenüber den Problemen der Jugendlichen" sie ist: Der Bunker wurde von der Killertruppe des "Mobilen Einsatzkommandos" (MEK) brutal geräumt und steht heute wieder leer (wie lange noch ?!).

Was bleibt von der "Imageverbesserung" ? "Straßenkunst" (die natürlich alles andere als die Probleme der Werktätigen wiederspiegelt), einmal Flohmarkt die Woche, ein Altstadtfest pro Jahr: enorm...

Der Stadtrat hat indes sehr plastische Beispiele dafür gezeigt, welchen Interessen er sich verpflichtet fühlt und auf wen das "verbesserte Image" Hannovers wirken soll: Der Skandal um die VW-Ansiedlung an der Bult ist noch nicht vergessen. Heute haben wir einen ähnlichen Vorgang um das Kröpcke-Center, in das nun nach langem Hin und Her, nach der üblichen publikumswirksamen "Planung" von sozialen Einrichtungen ein Kaufhaus für den "gehobenen Bedarf" hineinsoll. Schlicht zusammengefaßt : Der Stadtrat ist bereit, in jedes angebotene Kapitalistenarschloch zu kriechen. Auch so angeblich "lebensfrohe" Dinge wie Straßenkunst, Flohmarkt und Altstadtfest sind in diesem Zusammenhang zu sehen: Förderung des Fremdenverkehrs, Aufbau des Images einer "lebensfrohen Metropole", die allen etwas zu bieten hat (besonders natürlich der Standortsuchenden Industrie). Für die Bevölkerung bleibt unterm Strich: Flohmarkt und Altstadtfest als "aufgeschlossenes" Feigenblatt des Stadtrats. Das Altstadtfest ist kaum etwas anderes als ein in die Altstadt verlegter Rummel. Der Flohmarkt ist da schon mehr, man kann allerlei Trödel und Kram kaufen, es wird geredet, gehan-

delt,der Flohmarkt ist ein regelmäßiger Treffpunkt breiter Teile der Bevölkerung,er ist ein wichtiges Forum auch der politischen Information.Dies haben nicht zuletzt die Faschisten erkannt,die dort auf mehreren Ständen ihren NS-Kram verkaufen.Alles kann man da bekommen: von der NS-Literatur über Orden und Hoheitszeichen bis hin zu ganzen Uniformteilen ("SS-Ehrendolche"),Aufrissen und Bildern von "ruhmreichen" Panzern,Kreuzern etc.pp.Alles natürlich "Antiquariat",mithin "unpolitisch" und nur noch für den "Liebhaber" interessant.

Diese Leute schwimmen prächtig auf der seit einiger Zeit laufenden NS-Nostalgiewelle,mit der der Hitlerfaschismus in ein romantisch-verklärendes Licht gesetzt wird,etwa so,wie man über Iwan den Schrecklichen redet,nämlich völlig ohne Bezug zur heutigen Wirklichkeit.
Diese Welle wurde bezeichnenderweise vor allem von "Linksliberalen" hervorgerufen.Beispiele dafür sind die Hitler- und Heß-Serie im SPIEGEL,die Beiträge von S.Haffner und anderen im "III.Reich",einer ganz auf dieser Welle reitenden "historischen Zeitschrift" mit "kritischem" Anspruch.
In all diesen Zeitschriften wird die bekannte Theorie vertreten,daß "Rechts und Lirks gleich sind",daß die Weimarer Republik im Kampf zwischen rechten und linken "Extremisten" unterging.Hierbei spielen die Kommunisten die Rolle von "Agenten der Sowjetunion",bei den Faschisten handelt es sich jedoch um "verrückte Typen",Psychopathen usw.
Solche "Theorien",die die Wahrheit (besonders auch über die Rolle der SPD bei der Errichtung des Faschismus) verdrehen,sollen das Interesse gerade auch der Jugend nach kritischer Auseinandersetzung mit der Vergangenheit aufgreifen und es auf die Mühlen der Sozialdemokratie leiten.Letzten Endes nützt dieses Vorgehen aber besonders den Faschisten.

Denn wer Hitler "als Mensch in seiner ganzen Tragik" und"emotionslos" kennengelernt hat,wird seine Verbrechen in einem günstigeren Licht sehen,wenn nicht gar entschuldigen.Diese Erscheinungen werfen ein Licht auf die gegenwärtigen Maßnahmen zur Unterdrückung der Meinungs- und Informationsfreiheit auf dem Flohmarkt.Der Versuch der Einschränkung der Meinungsfreiheit für fortschrittliche und kommunistische Organisationen (bei gleichzeitiger Duldung bis Bevorzugung der Faschisten) findet nun leider nicht nur auf dem Flohmarkt in Hannover statt.

Im ganzen Bundesgebiet werden z.B. Verkäufer kommunistischer Zeitungen zunehmend belästigt, von Spitzeln fotografiert und gefilmt (letzteres auf dem Flohmarkt nachweislich von Verkäufern der KPD und des KB).Nachdem verschiedene Zeitungen im Juni und Juli über den Polizeimord an Günther Routhier berichteten,wurden viele Exemplare beschlagnahmt.

Diese zunehmende politische Zensur ist die Vorbereitung des bürgerlichen Staates auf kommende Klassenkämpfe,sie soll der Arbeiterklasse jede Möglichkeit zur Meinungsäußerung nehmen.
Wir meinen: Wir sollten uns das nicht gefallen lassen.Alle fortschrittlichen Menschen sollten die Einmischungs- und Unterdrückungsversuche der Stadt zurückweisen und für die uneingeschränkte Meinungs- und Informationsfreiheit eintreten.Wir werden weiter auf dem Flohmarkt verkaufen und unsere Meinung verbreiten.

Für freie politische Betätigung auf dem Flohmarkt !

Alle fortschrittlichen Menschen sollten den Umtrieben der Faschisten nicht länger zusehen und ihre Verharmlosung dulden.

Faschisten runter vom Flohmarkt !

Herausgeber

Sympathisanten des Kommunistischen Bundes (KB) in Hannover
Rote Fahne - Freundeskreis Hannover
Kommunistischer Jugendverband (KJV)
Kommunistischer Studentenverband (KSV)
Kommunistischer Oberschülerverband (KOV)
Kommunistischer Bund Westdeutschland (KBW)

Kommunistischer Schülerbund (KSB)
Buchhandlung "Ernst Thälmann"

Presserechtl. verantw.: Kai Ehlers 2 HH 13 Rutschbahn 35

FRESSE

Gedenk Tag

ist diesmal der 1.oktober.am 1.10. 1949 wurde in peking die volksrep. china proklamiert.

"in 25 jahren haben wir alles aufgebaut.tibet überfallen,napalm-richie das händchen geschüttelt,schröder und kohl empfangen,trotzdem ein blitz blankpoliertes revolutionäres image geschaffen.und da kommen nun so'n paar bauern und arbeiter und wollen schon wieder eine revolution."

---

eine schachaufgabe nur für könner:
matt in 44 zügen (weiß am zug)

was sie dir tun können

was können sie dir tun?
dir die zunge ausreißen.
ein besonderer redner warst du nie.
dir die augen ausstechen.
hast du nicht genug gesehen?
dich deiner mannbarkeit berauben.
viel hast du als mann nicht gegolten.
deine finger abtragen.
du solltest ohnehin nicht in der nase bohren.
dir die füße abhacken.
in deinem alter wird man seßhaft.
dich bis zum irrsinn foltern.
für verrückt wurdest du schon längst gehalten.

ernst jandl

zeichnung:dieter

AN EINEN BONZEN

einmal waren wir beide gleich
beide:proleten im deutschen kaiserreich
beide in derselben luft
beide in gleicher verschwitzter kluft
dieselbe werkstatt - derselbe lohn -
derselbe meister - dieselbe fron -
beide dasselbe elende küchenloch...
genosse,erinnerst du dich noch?

aber du genosse warst flinker als ich
dich drehen - das konntest du meisterlich
wir mußten leiden ohne zu klagen
aber du, - du konntest es sagen
kanntest die bücher und die broschüren
wußtest besser die feder zu führen
treue um treue - wir glaubten dir doch!
genosse,erinnerst du dich noch?

heute ist das alles vergangen
man kann nur durchs vorzimmer zu dir gelangen
du rauchst nach tisch die dicken zigarren
du lachst über straßenhetzer und narren
weißt nichts mehr von alten kameraden
wirst aber überall eingeladen
du zuckst die achseln beim hennessy
und vertrittst die deutsche sozialdemokratie
du hast mit der welt deinen frieden gemacht
hörst du nicht manchmal in dunkler nacht
eine stimme die mahnend spricht:
"genosse,schämst du dich nicht- ?"

kurt tucholsky 1923